

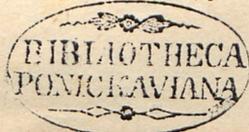
RM. 245.

24

Z 6
4507

Gebet an Gott,
für das Wohlergehen
seines verehrungswürdigsten und
theuersten Vaters
Herrn
Christoph Gottlob
Grundigs,
bey Desselben Antritt
der wichtigen Aemter
Des Pastorats und der Superintendentur Freyberg
zu Ende des Monats August 1759.
von
Gottfried Immanuel Grundig.

Schneeberg, mit Zuldischen Schrifften



Maximas inter turbas, quae pietas jubet sol-
uere conor.



Ort! der Du in gerechter Hand
Des Schicksals Wage trägst,
Und wie Du es vor gut erkannt,
Den hebst und jenen schlägst.

HELD! der Du ganz Vollkommenheit,
In höhern Sphären wohnst,
Der Du schon oftmals in der Zeit,
Den der Dir dient, belohnst.

Hör mich! vernimm den frohen Dank!
Erhör das fromme Flehn!
Zu Dir hinauf steig mein Gesang!
Er soll Dein Lob erhöhn.

Preis Dir! und Ruhm und Herrlichkeit!

Du bleibst der grose Gott.

Heil dem, der Dir allein sich weihet!

Der Frevler wird zu Spott!

Ihn schütz Dein Arm. Du hebest ihn,

Du ziehest ihn hervor.

Du willst. Die Nebel müssen flieh'n,

Schnell hebst Du ihn empor.

Wer Dir im Kleinen treu sich zeigt,

Deß denkst Du. Mehr und viel

Bertraust Du ihm. Und so erreicht

Er Deiner Vorsicht Ziel.

Du sprachst aus Deinem Heiligthum:

Den der mich liebt und ehret,

Den lieb und ehr ich wiederum,

Wohl ihm! Er ist mir werth.

Du hältst Erhabner! was Du sagst.
Nie hat Dein Wort getrübt.
Ich seh, wie das was Du versprachst,
So herrlich sich gefügt.

Sind oftmals gleich ganz wunderbar
Die Wege die Du führst,
Der Ausgang zeigt doch endlich klar
Daß Du noch, Gott! regierst.

Du bist, der meines Vaters Los
So wunderbar regiert.
Dir, auch in Seiner Führung gros,
Sey Preis, der Dir gebührt!

Du warst Sein Gott. Du hast ihn ia,
Von Seiner Jugend an
Geführt. Wohin Sein Auge sah,
Hast Du Ihm wol gethan.

Noch bleibst Du es. Nie lässest Du
Ihn, denn nie läßt Er Dich.
Und Deine Wahrheit sagts Ihm zu,
Auf die verläßt Er Sich.

Er lehrt schon über zwanzig Jahr
Für Deinem Volk, Dein Recht
Er, Dessen größte Sorge war,
Zu seyn Dein treuer Knecht.

Er folgte. Du selbst rufest Ihn
Von zwoen Heerden fort,
Mit Thränen ließen sie Ihn ziehn.
Sie seegend gieng Er fort.

Du reichtest Ihm den Bischofsstab,
Und willig nahm Er ihn.
Weil Deine Hand ihn selbst Ihm gab
Nahm Er ihn von Dir hin.

Er nimmt voll Zuversicht auf Dich,
Den größern an von Dir
Als menschlich schwach erkennt Er Sich,
Und ist doch stark in Dir.

So hebt ein König dieser Welt,
Dein sterblich Ebenbild,
Den Diener der sich redlich hält,
Und seine Pflicht erfüllt.

Sey Du Sein Rath, so wird die Last
Die Ihn ermüdet, leicht.
So wird, den Du beschossen hast,
Der beste Zweck erreicht.

Dein mächtger Arm sey Seine Kraft,
Ein drohend starker Schild
Der Ihn umgiebt, Ihn Ruhe schafft,
Und Ihn mit Muth erfüllt.

Z6 4507 GK.

X 1280201

W 18

Verlänge Seine Lebenszeit

So, wie es Dir gefällt.

Leucht Du Ihm durch die Dürferkeit

Des finstern Thals der Welt.

Dein Seegen schwebe um Sein Haus,

Das mit Ihm Dir vertraut.

Gieß Deiner Güte Fülle aus

Auf die sein Wohl gebaut.

Noch eins o Gott! das bitt ich noch.

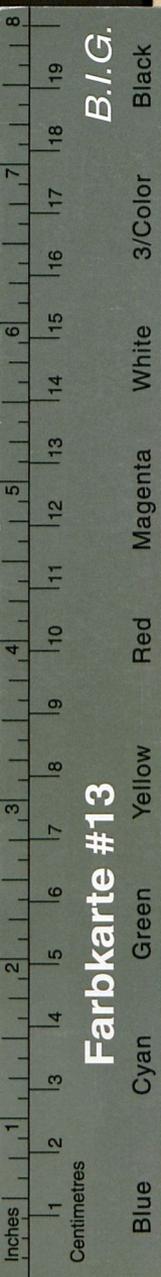
Sey mein Gott auch! und Du

Sag den bedrängten Ländern doch,

Die Ruhe endlich zu.



M.C.



B.I.G.

Farbkarte #13

Z 6
4307

Gebet an Gott,
für das Wohlergehen
seines verehrungswürdigsten und
theuersten Vaters
Herrn
Christoph Gottlob
Grundig,
bey Desselben Antritt
der wichtigen Aemter
Des Pastorats und der Superintendentur Freyberg
zu Ende des Monats August 1759.
von
Gottfried Immanuel Grundig.

Schneeberg, mit Jüdischen Schriften

